

Die Bush-Administration hat sogar Kinder foltern lassen – klagt der US-Autor Michael Haas an!

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 103/09 – 07.05.09

Kinder als unbeweinte Opfer der Kriegsverbrechen Bushs

Von Michael Haas

INFORMATION CLEARING HOUSE, 01.05.09

(<http://informationclearinghouse.info/article22529.htm>)

Die Folter hat unter den vielen Kriegsverbrechen der Bush-Administration das größte Aufsehen erregt. Aber diejenigen, die Bushs "Krieg gegen den Terror" unterstützen, haben die Foltterwürfe nicht beeindruckt. Noch schlimmer als die Folterungen sind die Morde an mindestens 50 Gefangenen in Abu Ghraib, Afghanistan, und in Guantánamo; aber auch diese illegale Todesstrafe ohne Gerichtsurteil für angebliche Terroristen hat die Hartherzigen kalt gelassen.

Wenn aber Kinder misshandelt werden, ist es schwieriger, das zu akzeptieren. Das bestgehütete Geheimnis unter allen Kriegsverbrechen Bushs ist die Tatsache, dass er Tausende von Kindern einsperren und foltern ließ und ihnen Rechte vorenthalten hat, die ihnen nach den Genfer Konventionen und verwandten internationalen Abkommen zugestanden hätten. Sowohl der Kongress als auch die Medien haben es seltsamerweise versäumt, das Einsperren von Kindern als Kriegsverbrechen zu brandmarken. In der islamischen Welt werden diese Untaten aber nicht totgeschwiegen. Der Prophet Mohammed war tatsächlich der erste, der die Kämpfenden aufgefordert hat, Kinder zu schonen.

Die ersten Kriegsverbrechen gegen Kinder, die sehr gründlich dokumentiert wurden, geschahen während der Invasion Afghanistans im Jahr 2001; damals wurde das Kinderkrankenhaus in Kabul bombardiert und seine Patienten wurden dabei ermordet. Das war ein klarer Verstoß gegen die erste Rotkreuz-Konvention von 1864. Andere tote Kinder waren als "Kollateralschäden" während der Kriege in Afghanistan und im Irak zu beklagen, obwohl die Genfer Konventionen der unterschiedslose Töten in Kriegen verbieten; die genaue Anzahl der getöteten Kinder ist unbekannt. Im Frühjahr 2004 wurden während des Angriffs auf die irakische Stadt Falludscha etwa 300 Kinder umgebracht – auch bei friedlichen Demonstrationen. Bilder von ihren Leichen wurden von dem TV-Sender Al-Jazeera in der ganzen Arabisch sprechenden Welt gezeigt.

Im Jahr 2008 meldete die Bush-Administration dem UN-Komitee für die Rechte des Kindes, dass die Vereinigten Staaten seit 2002 im Irak 2.400 Kinder und in Afghanistan 100 Kinder eingesperrt hatten; nach einer anderen Quelle sollen es in Afghanistan mindestens 800 Jungen im Alter von 10 bis 15 gewesen sein, von denen sogar 64 nach Guantánamo gebracht worden seien. Im Mai 2008 waren jedenfalls noch 21 von ihnen dort eingesperrt. In diesem Monat rügte das Komitee die Vereinigten Staaten, weil sie Minderjährige als Kriegsverbrecher inhaftieren, anstatt sie als Opfer des Krieges zu behandeln. Die beiden 7 und 9 Jahre alten Kinder von Khalid Sheikh Mohammed (der beschuldigt wird, die Anschläge am 11.9.2001 geplant zu haben) wurden getrennt gefangen gehalten, um ihn zu einem Geständnis zu zwingen. (Mehr Informationen s. http://de.wikipedia.org/wiki/Chalid_Scheich_Mohammed)

Während ihrer Gefangenschaft sind mehrere Kinder brutal behandelt und gefoltert worden. In Abu Ghraib machten amerikanische Wärter Videoaufnahmen von irakischen Männern, die kleine Jungen vergewaltigen, schritten aber nicht ein, um den Missbrauch zu verhindern. Das vielleicht schlimmste Vorkommnis in Abu Ghraib war die Misshandlung eines 12 oder 13 Jahre alten Mädchens, das ihren Bruder in einer Zelle im Stockwerk darüber laut schreiend zur Hilfe rufen wollte, als es nackt ausgezogen und geschlagen wurde. Der irakische Journalist Suhaib Badr-Addin al-Baz, der die Schreie des Mädchens hörte, bezeugte auch die Misshandlung eines kranken 15-Jährigen, der in Abu Ghraib gezwungen wurde, mit zwei schweren vollen Wasserkannen auf und ab zu laufen, und der geschlagen wurde, wenn er anhielt. Als er schließlich zusammenbrach, zogen ihn die Wärter aus und übergossen ihn mit kaltem Wasser. Schließlich wurde ein Mann mit einer Kapuze über dem Kopf herbei geholt. Als man ihm die Kapuze abnahm, erkannte der Junge seinen Vater, dem man zweifellos mit der brutalen Misshandlung seines Sohnes ein "Geständnis" entlocken wollte.

Als General Hamid Zabar im Irak verhört wurde, entschlossen sich seine Vernehmer, auch seinen geschwächten 16-jährigen Sohn einzusperren, um ein Geständnis zu erzwingen. Nachdem Soldaten den Jungen ergriffen hatten, wurde er ausgezogen, mit Schlamm und Wasser übergossen und in der kalten Januarnacht gefesselt auf der offenen Ladefläche eines Lastwagens ins Gefängnis gebracht. Als man ihn nackt seinem Vater präsentierte, zitterte er wegen Unterkühlung und brauchte dringend ärztliche Behandlung.

An eingesperrten Kindern wurden mindestens 25 Kriegsverbrechen begangen. Dazu gehört auch die Verschleppung aus ihren Heimatländern, wobei ihre Eltern zunächst befürchten mussten, sie seien tot. Als man den Eltern später den Aufenthaltsort ihrer Kinder offenbarte, wurde ihnen nicht erlaubt, auf dem Postweg Kontakt zu ihnen aufzunehmen. Die Familienmitglieder Hassin Bin Attashs erfuhren überhaupt nichts über seine heimliche Verschleppung nach Jordanien, und die Verwandten Ahmad Bashirs wussten nichts von seiner zweijährigen Inhaftierung in einem Geheimgefängnis.

Kinder wurden, obwohl die Genfer Konventionen das verbieten, in den selben Gefängnissen wie Erwachsene eingekerkert. In Einzelhaft wurden ihnen Bildungs- und Erholungsmöglichkeiten vorenthalten. Einem Rechtsanwalt wurde tatsächlich nicht erlaubt, seinem Klienten Omar Khadr eine Kopie des Videos "Herrn der Ringe" zu übergeben oder Domino mit ihm zu spielen; einem anderen Anwalt wurde verboten, seinen Klienten Mohammed Jawad mit Artikeln aus dem Internet zu versorgen. Nachdem der muslimische Geistliche, (US-)Hauptmann James Yee, Guantánamo am 10. September 2003 verlassen hatte, wurde er nicht ersetzt; eine angemessene religiöse Betreuung wurde den Muslimen also verweigert.

Inzwischen haben sich die Behörden geweigert, Personen zu überprüfen oder anzuklagen, die Kinder misshandelt haben, und es wurden auch keine Vorkehrungen getroffen, um die Misshandlung (von Kindern) in Gefängnissen zu verhindern oder Misshandelten in ihrem posttraumatischen Stress zu helfen. Vielen wurde der gesetzlich vorgeschriebene Beistand von Anwälten verweigert, bei ihrer Einweisung ins Gefängnis wurden ihnen auch keine Gründe für ihre Inhaftierung genannt; die Mindestanforderungen an ein "beschleunigtes Verfahren", das die Genfer Konventionen vorschreiben, wurden nicht erfüllt. Die Kinder wurden zu falschen Geständnissen gezwungen, vorgelegte entlastende Beweise oder Zeugenaussagen wurden nicht zugelassen.

2003 hat die (US-)Arbeitsministerin Elaine Chao eine Rede über die Notwendigkeit gehalten.

ten, Kindersoldaten in Burundi, Kolumbien, El Salvador, Sierra Leone, Sri Lanka, und Uganda zu rehabilitieren. Während sie sprach, wurden mehrere Kinder in Guantánamo misshandelt. Die bekanntesten von ihnen sind Mohammed Jawad und Omar Khadr; sie werden immer noch für ein Verfahren in Guantánamo gefangen gehalten.

Die Videobotschaft Omar Khadrs an seine Mama und seine Aussage, er sei gefoltert worden, wurden über das Fernsehen weltweit verbreitet. Obwohl er vom Kampf in Afghanistan noch verwundet war, wurde Omar viele Male verhört, manchmal mit einer Kapuze über dem Kopf und mit bellenden Hunden in seiner Nähe. Er gestand, weil ihn seine Wunden zu sehr schmerzten. Während der Verhöre in Guantánamo wurde Omar in Stress verursachenden Positionen an den Fußboden gefesselt, bis er urinieren musste. Sein gefesselter Körper wurde zweimal als "Putzlappen" verwendet, um seinen eigenen mit Kiefern-Öl vermischten Urin aufzuwischen. Danach durfte er nicht duschen oder die Kleider wechseln. Während eines Hungerstreiks wurde er brutal geschlagen und mit Vergewaltigung bedroht, ein Medikament gegen Schmerzen wurde ihm verweigert.

Es gibt einige Unklarheiten über die Inhaftierung Mohammad Jawads. Ist er deshalb in Guantánamo, weil er behauptet hat, in einem US-amerikanischen Gefängnis in Afghanistan im Jahr 2002 gesehen zu haben, wie Amerikaner Gefangene ermordeten? Um ihn am Schlafen zu hindern, musste er im Mai 2004 in Guantánamo in zwei Wochen mehr als hundertmal die Zelle wechseln, und er sitzt bis heute in Einzelhaft. Als er 2008 einem Richter vorgeführt wurde, war er der erste, dem man dabei Fußfesseln anlegte. Während der Verhandlung fragte ihn der Richter, ob er den zugeteilten Militäranwalt als seinen Rechtsanwalt akzeptiere. Nachdem er das verneinte, fragte der Richter, ob er einen anderen Rechtsanwalt wolle. Seine Antwort in der an Kafka erinnernden Untersuchung war: "Ich kenne keinen Rechtsanwalt, wie soll ich mich da von einem vertreten lassen? ... Ihr solltet mir die Freiheit geben, dann kann ich mir einen suchen." Diese Bitte wurde natürlich abgelehnt.

Die Misshandlung von Kindern geschah nicht zum Spaß und sollte bei kommenden Untersuchungen und bei der Strafverfolgung der für die Folter Verantwortlichen nicht vernachlässigt werden. George W. Bush ist während des "Krieges gegen den Terror" nie nach der Misshandlung von Kindern in US-Gefängnissen gefragt worden. Es ist höchste Zeit, Bush und andere für das ungeheuerlichste aller Kriegsverbrechen zur Verantwortung zu ziehen – für die Folterung und den Tod von Kindern, die man niemals hätte einsperren dürfen.

Das Buch "George W. Bush, War Criminal? - The Bush Administration's Liability for 269 War Crimes" (George W. Bush, ein Kriegsverbrecher? – Die Verantwortung der Bush-Administration für 269 Kriegsverbrechen) des Autors Michael Haas ist bei amazon.de (für 39.99 Euro) verfügbar.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen. In der LUFTPOST http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_07/LP17807_280807.pdf haben wir bereits einen Artikel über ein US-Kindergefängnis im Irak veröffentlicht. Darin versuchte man noch der Eindruck zu erwecken, als seien die von den US-Streitkräften eingesperrten Kinder und Jugendlichen in "Erholungsheimen" untergebracht. Der US-Autor Michael Haas deutet durch seine wenigen entsetzlichen Beispiele an, was die eingekerkerten Minderjährigen in Wirklichkeit erdulden mussten. Und Mister Obama will auch ihre Quäler und Henker ungestraft davonkommen lassen. Das ist unter http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP09404_250409.pdf nachzulesen.)



Children as Unlamented Victims of Bush's War Crimes

By Michael Haas

May 01, 2009 -- Torture has received the most attention among the many war crimes of the Bush administration. But those who support Bush's pursuit of the "war on terror" have not been impressed by recriminations over torture. Worse than torture are the murders of at least 50 prisoners in Abu Ghraib, Afghanistan, and Guantánamo, but again the hard-hearted are unimpressed when those whom they perceive as terrorists receive illegal extrajudicial capital punishment.

The case for abusing children, however, is more difficult to support. The best kept secret of the Bush's war crimes is that thousands of children have been imprisoned, tortured, and otherwise denied rights under the Geneva Conventions and related international agreements. Yet both Congress and the media have strangely failed to identify the very existence of child prisoners as a war crime. In the Islamic world, however, there is no such silence. Indeed, the prophet Mohammed was the first to counsel warriors not to harm innocent children.

The first example of war crimes against children, which are well documented, occurred during the invasion of Afghanistan in 2001, when the children's hospital in Kabul was bombed, its patients thereby murdered, contrary to the Red Cross Convention of 1864. Other children were killed as "collateral damage" during the wars in Afghanistan and Iraq, contrary to the Geneva Convention ban on indiscriminate killing in wartime, though numbers of dead are unknown. During spring 2004, during the assault on Falluja, Iraq, some 300 children, including peaceful demonstrators, were killed. Their dead bodies were filmed live on al-Jazeera Television throughout the Arabic-speaking world.

In 2008, the Bush administration reported to the UN-assisted Committee on the Rights of the Child that the United States from 2002 had detained 2,400 children in Iraq and 100 in Afghanistan, though another source claims that the figure for Afghanistan is at least 800 boys, aged 10 to 15, from whom as many as 64 were sent to Guantánamo, of which there were 21 as of May 2008. That month, the Committee upbraided the United States for charging minors with war crimes instead of treating underage persons as victims of war. Khalid Sheikh Mohammed's two children, aged 7 and 9, were separately detained to intimidate him to confess.

While detained, several children have been brutalized and tortured. At Abu Ghraib, American guards videotaped Iraqi male prisoners raping young boys but took no action to stop the offenses. Perhaps the worst incident at Abu Ghraib involved a girl aged 12 or 13 who screamed for help to her brother in an upper cell while stripped naked and beaten. Iraqi journalist Suhaib Badr-Addin al-Baz, who heard the girl's screams, also witnessed an ill 15-year-old who was forced to run up and down Abu Ghraib with two heavy cans of water and beaten whenever he stopped. When he finally collapsed, guards stripped and poured cold water on him. Finally, a hooded man was brought in. When unhooded, the boy realized that the man was his father, who doubtless was being intimidated into confessing something upon sight of his brutalized son.

While General Hamid Zabar was being questioned in Iraq, his interrogators decided to arrest his frail 16-year-old son in order to produce a confession. After soldiers found the boy,

he was stripped, drenched with mud and water, and exposed to the cold January night while bound and driven about in the open back of a truck. When presented naked to his father, he was shivering due to hypothermia, clearly needing medical attention.

At least 25 war crimes refer specifically to child prisoners. Among the crimes are the arbitrary transfer out of their home countries, leaving their parents to wonder whether they were dead. When their locations were later revealed, parents were not allowed to contact them, even through the mail. And family members knew nothing of Hassin Bin Attash's extraordinary rendition experience in Jordan or Ahmad Bashir's disappearance for two years in a secret prison.

Children have been incarcerated in the same quarters as adults, contrary to the Geneva Convention. Subjected to solitary confinement, they are denied educational and recreational opportunities. Indeed, one attorney was not allowed to give his client (Omar Khadr) a copy of "Lord of the Rings" or play dominoes with him; another has been forbidden to supply his client (Mohammed Jawad) articles from the Internet. After Captain James Yee left Guantánamo on September 10, 2003, no Muslim chaplain has ever replaced him, so they have not been provided appropriate religious education.

Meanwhile, the authorities have refused to investigate or prosecute those who have abused children, and there have been no programs established to prevent prison mistreatment or to assist in their resulting post-traumatic stress. They have been denied legal counsel and a statement of reasons for their confinement upon arrival in prison, held far beyond the "speedy trial" requirement under the Geneva Conventions, coerced into confessions that may be false, and denied available exculpatory evidence, including witnesses.

In 2003, Secretary of Labor Elaine Chao gave a speech on behalf of the need to rehabilitate child soldiers from Burundi, Colombia, El Salvador, Sierra Leone, Sri Lanka, and Uganda. While she spoke, several children were being abused at Guantánamo. The most famous, Mohammed Jawad and Omar Khadr, are still being held for trial at Guantánamo.

Omar Khadr's videotaped plea for his mommy and claims of torture has been seen on television worldwide. While still wounded from battle in Afghanistan, Omar was interrogated many times, sometimes while hooded with dogs barking near him, so he confessed to stop the pain from his wounds. During interrogation at Guantánamo, Omar was shackled to the floor in stress positions until he soiled himself. His bound body was twice used as a mop to wipe his own urine mixed with pine oil after which he was refused a shower and a change of clothing. He has also been administered a brutal beating while on a hunger strike, threatened with rape, and denied pain medication.

There is some puzzlement over the reason for imprisoning Mohammad Jawad. Is it because, while at an American-run prison in Afghanistan in 2002, he has claimed that he saw Americans murdering inmates? At Guantánamo, to deprive him of sleep in order to force some sort of confession, he was shifted from one cell to another more than 100 times during two weeks in May 2004, and he remains in solitary confinement today. When he showed up in court in 2008, he was the first to wear leg shackles. During his arraignment, the judge asked him whether he accepted the assigned military defense attorney as his lawyer. After replying in the negative, the judge asked whether he knew another lawyer. His reply to the Kafkaesque inquiry was "Since I don't know any lawyer, how can I have them represent me? . . . I should be given freedom so that I can find a lawyer." His request to hunt for a lawyer was then denied.

The mistreatment of children is something not so funny that has been neglected on the road to investigations of and calls for prosecution of those responsible for torture. George W. Bush has never been asked about the abuse of children in American-run prisons in the “war on terror.” It is high time for Bush and others to be held accountable for what is arguably the most egregious of all their war crimes—the abuse and death of children, who should never have been arrested in the first place.

Michael Haas's book George W. Bush, War Criminal? - The Bush Administration's Liability for 269 War Crimes is available at <http://www.greenwood.com/books/printFlyer.aspx?sku=C36499>.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern